



Die Beauftragte
des Landes Brandenburg
zur Aufarbeitung der Folgen
der kommunistischen Diktatur

Pressemitteilung Nr. 15 vom 26. April 2024

Eröffnung der Filmreihe Zeitschnitt mit dem Film „Jahrgang 45“

Zeitschnitt 2024: Ist es leicht, jung zu sein?“ Jugend abseits sozialistischer Normen

Termin 7. Mai 2024, 19 Uhr

Ort Filmmuseum Potsdam, Breite Str. 1a, 14467 Potsdam, 14467

In Anwesenheit des Regisseurs Jürgen Böttcher.

Eintritt: 5 Euro

Zum Film

Ein junges Ehepaar steht kurz vor der Scheidung. Um sich über seine Zukunft klar zu werden, nimmt der Mann ein paar Tage Urlaub. Er lässt sich durch Berlin treiben... Durch das freie Spiel und die unkonventionelle Kameraführung ein formal hochinteressantes filmisches Werk. Der jugendliche Anti-Held wurde von den Kulturbürokraten als „untypisch“ denunziert, der gesamte Stil als „nihilistisch und skeptizistisch“ eingestuft. Folgerichtig wurde „Jahrgang 45“ verboten, konnte erst 1990 öffentlich gezeigt werden.

„Jahrgang 45“

R: Jürgen Böttcher, D: Monika Hildebrand, Rolf Römer, Paul Eichbaum, DDR 1966, 94 min, FSK: 6 Jahre

Filmhistorische Einführung

Dr. Claus Löser

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam

Zur Reihe

Der Jugend kam im Realsozialismus ostdeutscher Prägung ein besonders hoher Stellenwert zu. Das wichtigste Erziehungsziel der Sozialistischen Einheitspartei (SED) war es, die jungen Menschen in der DDR zu „sozialistischen Persönlichkeiten“ und zu Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern zu erziehen, die den Ideen des Sozialismus treu ergeben sind (Jugendgesetz DDR 1974). Daher wurden Aktivitäten von jungen Menschen jenseits dieser Normen misstrauisch beobachtet und aktiv bekämpft. Das rebellische Potential der Heranwachsenden bildete einen sich ständig erneuernden Unruheherd, der im Zaum gehalten werden musste. Zwischen den Polen von Aufbegehren und Parteitreu entwickelte sich ein vielgestaltiges und keineswegs klar differenzierbares Feld.

In der Zeitschnitt-Reihe 2024 stehen Jugendliche in der DDR im Mittelpunkt mit ihrer Sehnsucht nach Entfaltung, dem Drang nach Freiheit und den Erfahrungen von Begrenzung, Normsetzung und Bestrafung. Da die Filme von zivilem Ungehorsam oder alternativen Lebensentwürfen erzählen, stellen diese heute wichtige Korrekture zum

Selbstdarstellungsbild der DDR dar. An jedem Abend gibt es eine filmhistorische Einführung durch Dr. Claus Löser und das Angebot eines Gesprächs nach dem Film.

Pressekontakt: Susanne Kschenka